

Unterwegs

Strahlende Töne auf Norderney

„Die güldne Sonne“ – an jedem Morgen ein Choral vor dem „Haus am Weststrand“. Und nicht nur die Freizeitgruppe ließ sich auf den Tag einstimmen. Auch viele Touristen, die zufällig vorbeikamen und, von den Tönen angelockt, stehen blieben, wurden angesprochen. Es gab sogar Spenden! Die Lieder waren angekommen – in den Herzen. Die Freizeitgruppe kam aus ganz Deutschland: Niedersachsen, Westfalen, Württemberg. Vor allem die „Mundpropaganda“ hatte ihre Wirkung. 13 Frauen und Männer, viele mit Angehörigen, hatten sich im Haus des Kirchenkreises Hattingen-Witten angemeldet. So ergab sich eine Seniorenfreizeit mit Bläserinnen- und Bläser-Beteiligung. Ein besonderer Gast hatte sich zudem angeschlossen: Henning Herzog, Landesposaunenwart aus Hannover. Überraschend konnte er die ganze Woche dabei bleiben. So musizierte die Gruppe täglich je eine Stunde miteinander und probte für den Gottesdienst in der Inselkirche.

Der Predigttext behandelte das Gleichnis vom Barmherzigen Samariter. Die Gruppe aus dem „Haus am Weststrand“ übernahm gemeinsam mit dem Posaunenchor Norderney die musikalische Gestaltung. Posaunenmusik und Orgel – abwechselnd und miteinander. An der Orgel: Gudrun Fliegner, Kantorin der Norderneyer und damit auch die Leiterin des Posaunenchores der Insulaner. Die Liturgie hatte Prädikant Jan-Hendryk Bas vorbereitet. Die Predigt hielt

Pfarrer i.R. Reinhold Sander, früher Westfalen, jetzt Württemberger.

Dass Posaunen und Orgel chorisch miteinander musizieren können, war eine neue Entdeckung. Gespielt wurde – ausgerechnet am Ende des Gottesdienstes – „Eröffnung“ von Traugott Fünfgeld. Es wurde ein jubelnder Dank für alles, was durch Gottes Wort uns Menschen „eröffnet“ wurde – neue Perspektiven, neue Möglichkeiten zu leben. Ein Blick auf Gottes Horizont, wo sich Himmel und Erde berühren.

Reinhold Sander



Was der „LO“ so macht



Im März zum „Leitenden Obmann gewählt, schreibt Pfarrer Frank Möwes in einer neuen Rubrik über Begegnungen und sein neues Arbeitsfeld.

Liebe Bläserinnen und Bläser, künftig möchte ich euch in jedem PCM ein kleines Stück mitnehmen auf meine Reisen und zu meinen Tätigkeiten als „Leitender Obmann“ des EPiD. Dieser Dienst bringt es mit sich, dass ich eine Gesamtperspektive für die Posaunenchorfamilie in ganz Deutschland haben darf und sogar soll und je nachdem auch darüber hinaus. Diese Möglichkeit hat mich motiviert, mich als LO zu bewerben und es wird eine spannende Angelegenheit, wie es sich realisieren lässt, eine solche Perspektive zu bekommen. Im-

merhin gehören zum EPiD 27 Werke und Verbände, in denen über 110.000 Bläserinnen und Bläser Musik machen, die von – ja, wie viele sind es überhaupt? – zig Landesposaunenwartinnen und Landesposaunenwarten betreut werden, die wiederum mit den Obleuten vor Ort zusammenarbeiten.

Am besten geht das Kennenlernen über Besuche und die Ersten fanden schon im April digital über Zoom statt, natürlich gleich zum DEPT2024 in Hamburg, aber auch zum Kirchentag in Nürnberg. Dann mit verschiedenen Personen, wie beispielsweise Sarah Wolff in der Geschäftsstelle in

Bielefeld, mit Vorstandsmitgliedern oder mit anderen Funktionären im Bereich der Kirchenmusik.

Ab Mai, dem eigentlichen Dienstbeginn, ging es live los. Die erste Reise führte mich nach Berlin zur Direktorenkonferenz, um mich den Leuten vorzustellen, die in ihren Landeskirchen für die evangelische Kirchenmusik Verantwortung tragen. Zukünftig wird Landesposaunenwart Christian Fuchs als Vertreter des EPiD dort mit dabei sein. Glücklicherweise, denn um Fachthemen zu erörtern, bin ich nur maximal mäßig kompetent.



Bei der EKD mit Johannes Goldenstein (rechts) und LPW Daniel Rau.

Nach Berlin war Hannover das Ziel und dort die Geschäftsstelle der EKD mit Johannes Goldenstein, dem Verantwortlichen für Posaunenchor. Das Vorstellungsgespräch endete für mich mit dem guten Gefühl, in ihm einen fröhlichen Unterstützer der Posaunenchorarbeit in Deutschland zu haben und dem Wissen, dass die finanzielle Basis für den EPID auch die nächsten Jahre gesichert ist, wenn auch auf einem etwas niedrigeren Niveau als bisher.

Mit Landesposaunenwart Daniel Rau, der mich die nächsten Tage begleitete, hatte ich in Hannover noch einen Notar-Termin, bei dem ich als Mitgeschäftsführer für die gGmbH zum DEPT eingetragen wurde. Wie so etwas abläuft? Der Notar kommt: „Guten Tag, Sie sind Herr Möwes? Sind Sie straffällig geworden? Gut, hier unterschreiben! Auf Wiedersehen!“

Den Abend verbrachten Daniel und ich bereits in Hamburg (Zimmer mit Blick auf den Hafen – super!), um tags darauf alle Örtlichkeiten anzuschauen, die für die Großveranstaltungen des DEPT2024 im Gespräch sind und um bei Nicole Thiel, „Grüß Gott!“ zu sagen, der Verantwortlichen für das Posaunenwerk der Nordkirche. Am Abend eine wunderschöne Probe mit dem Auswahlensemble von Daniel Rau (danke für die Pffretschner-Posaune!), ein langes, Flensbegleitetes Gespräch mit Landesposaunenwart Werner Petersen und am nächsten Morgen ein Marsch durch Plön zum Landesposaunentag im Juni. Dass ich dann abends in der Nähe von Hamburg die erste Bezirksprobe seit vielen Monaten miterleben durfte, war ein Genuss.

Am Tag danach traf sich der Öffentlichkeitsausschuss zum DEPT im Kirchenamt der Nordkirche, und nach einigen Stunden intensiver und effektiver Arbeit war meine Lebensabschnitts-Heimat Niederbayern mein Ziel.

Eine Woche danach die zweite Reise: Die erste Station führte mich nach Stuttgart in die Geschäftsstelle des Evangelischen Jugendwerk (EJW), in dem auch die Posaunenarbeit ihre Heimat hat. Andere Strukturen, ein anderes Team, eine ganz andere Sprache, und dennoch wieder Menschen, die sich für die Posaunenchor in höchstem Maße engagieren. Wunderbar, das mitzerleben.

Ebenso das Konzert von „Blech4“ (Blech hoch vier), einem Quartett um den Badener Landesposaunenwart Armin Schäfer in einer Kirche aus dem 13. Jahrhundert am gleichen Abend. Das anschließende Essen in einer Kultkneipe könnte die Tendenz zur Legende haben. Eindrucksvoll auch, wie sich die „Stiftung Badische Posaunenarbeit“ um Sami Sharif bemüht, ein Vermögen aufzubauen, durch das sich in Zeiten schwindender Ressourcen die Arbeit von Hauptamtlichen sichern lässt.

„So viele glückliche Gesichter!“ Das war mein Fazit nach dem Wochenende auf dem Landesposaunentag in der Pfalz, rund um den Landesposaunenwart Matthias Fitting und den Landesobmann Martin Anefeld. Man spürte es jedem Einzelnen ab: die haben sich unglaublich gefreut, sich wieder zu



Im Posaunenhaus in Plön mit dem Bläserensemble von LPW Daniel Rau (hinten links)



In der Geschäftsstelle der Württemberger mit allen Hauptamtlichen Musiker*innen. Rechts: LPW Hans-Ulrich Nonnenmann.



Im Ort Heiligkreuz bei Heidelberg mit dem Posaunenquartett „Blech4“ mit LPW Armin Schäfer (2. V.r.)



Nach dem Landesposaunentag in Kirchheimbolanden. Rechts: Landesobmann Martin Anefeld, links: LPW Matthias Fitting.



Das Leitungsteam zum DEPT2024 in Hamburg: oben links: Peter Schulze, unten: LPW Daniel Rau



In Plön mit Hauptbereichsleiterin Nicole Thiel, verabschiedeter Landesobmann Jan Petersen (2. von links), neu eingeführter Landesobmann Jens Haverland (2. von rechts) und Propst Erich Faehling.



Mit dem bayerischen Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm in Nürnberg beim LandesposaunenTag: „Die Posaunenchoräle schaffen es, dass ich es genieße und glücklich wieder nach Hause fahren darf. ... Welch ein Schatz, welch eine Kraft, welch ein Glück!“

treffen, zu feiern und miteinander draußen und bei Gottesdiensten Musik zu machen. Und wenn in einer hohen Kirche nach einem mächtigen Schlussakkord aus 150 Blechinstrumenten im Fortissimo und einer Tutti-Orgel die Bläserinnen und Bläser ihre Instrumente abstellen, um die Wette strahlen und Glückstrahlen in den Augen stehen, dann ist klar – alles richtig gemacht!

Es fühlte sich an, wie ein Wiedersehen mit Freunden beim Posaunentag in Plön, ein Monat nach meiner ersten Reise in die Nordkirche. Bereits bekannte Gesichter lächelten mir entgegen (von wegen „unterkühlte Nordlichter“) und genauso wie in der Pfalz: glückliche, fröhliche, engagierte, glaubende, musikalische, hungrige und durstige Menschen. Eben Posaunenchor at its best. Ich lernte „Moin“ und die 700 von mir „Griasi“, und beim Abend im Posaunenhaus waren diejenigen, die ebensolches trinken, von den beiden Biersorten der niederbayerischen Hallertau sehr angetan, die ich mitgebracht hatte. Sehr bewegend die Einführung von Jens Haveland als Landesobmann der Nordkirche, bei der ich assistieren durfte. „Herzlichen Glückwunsch“ an das Orgateam der Haupt- und Ehrenamtlichen.

Schwindlig wird es mir tatsächlich bei

dem Gedanken, dass noch vor Jahren alle Sitzungen in Präsenz stattgefunden haben, die nun per Zoom erledigt werden können. Dazu gehören für mich an erster Stelle die wöchentlichen Jour fixes mit Sarah Wolff in der Bielefelder Geschäftsstelle und mit dem Mitgeschäftsführer Daniel Rau und dem Organisationsleiter Peter Schulze zum DEPT2024 (Danke, Peter, für diesen Satz: „Wollen wir erst noch rumtun oder sagen wir gleich du?“), sowie mit den monatlichen Treffen der gesamten Projektleitung zum DEPT2024. Aber auch der EPiD-Vorstand, die Projektleitung zum „Zentrum Kirchenmusik“ beim Kirchentag in Nürnberg und die AG „Chorneugründungen“ lebt von den digitalen Chancen. Wir haben uns bis auf eine Ausnahme noch nie live getroffen, was sehr schade ist, aber die Ergebnisse können sich trotzdem immer wieder sehen lassen.

Als einen großen emotionalen und geistlichen Bogen von der Pfalz nach Schleswig-Holstein und nach Bayern habe ich es erlebt, als ich den Landesposaunentag in Nürnberg Anfang Juli besuchen durfte. Mit den knapp 3000 Bläserinnen und Bläsern natürlich sehr beeindruckend – Bayern ist halt einer der größten Verbände –, aber sonst die gleichen Menschen, wie in den

Monaten zuvor: Leute durch alle Generationen hindurch, die ihre Instrumente gerne in die Hand nehmen und die Luft darin „um Himmels Willen“ zum Schwingen bringen, die bei Andachten und Gottesdiensten interessiert zuhören, die gerne miteinander feiern und sich freuen, wenn Passanten stehen bleiben und staunen.

Zum Staunen war dabei, wie Landesposaunenwartin Kerstin Dikhoff und ihre Kollegen Sven Menhorn, Ralf Tochtermann und Dieter Wendel sich beim Dirigieren des großen Chors mit Knopf im Ohr und Mitzählen über Kopfhörer synchronisierten. Ich hoffe, dass viele aus dem Süden der Einladung zum DEPT2024 folgen. Zumindest haben sich etliche von mir verabschiedet mit: „Wir sehen uns spätestens in Hamburg!“.

Und ich freue mich, wenn ich in den nächsten Monaten und Jahren immer mehr von der Posaunenchorfamilie in ganz Deutschland sehen, hören und kennenlernen darf.

Euer

Frank Möwes

Besucht uns auf Facebook und Instagram! Der „Evangelische Posaunendienst in Deutschland“

Liebe Bläser:innen, Obleute, (Landes)Posaunenwart:innen u.a.,

um noch mehr von euch zu sehen und kennenzulernen, könnte ich mir vorstellen, ein Mal im Monat zu einem lockeren Zoom-Treffen zusammenzukommen. Dabei könnte jeder von sich und seinen Erlebnissen im Posaunenchor erzählen, von Erfolgen, oder sich auch mal in Ruhe den Frust von der Seele reden oder Ideen austauschen oder Was haltet ihr von der Idee? Schreibt mir: info@epid.de!

EPiD: insta und fb



LO: insta und fb

